


**47. Bericht über die Arbeit
der Informationszentrale gegen Vergiftungen
des Landes Nordrhein-Westfalen
am Zentrum für Kinderheilkunde
des Universitätsklinikums Bonn**

Jahresbericht 2014

Informationszentrale gegen Vergiftungen des Landes Nordrhein-Westfalen
Zentrum für Kinderheilkunde des Universitätsklinikums Bonn
Adenauerallee 119
53113 Bonn
Tel.: +49 228 19240
Fax: +49 228 287-33278
E-Mail: gizbn@ukb.uni-bonn.de



Informationszentrale gegen Vergiftungen

am Zentrum für Kinderheilkunde des Universitätsklinikums Bonn

Personal

Leitung:

Prof. Dr. med. Rainer Ganschow

Dr. med. Carola Seidel

Informatiker:

Herr Michael Velten (bis 30.6.2014)

Sekretariat

Frau Waltraud Dahmen

Anschrift

Informationszentrale gegen Vergiftungen

Zentrum für Kinderheilkunde

Universitätsklinikum Bonn

Adenauerallee 119

Tel.: +49 228 19240 oder +49 228 287-33211

Fax: +49 228 287-33278 oder +49 228 287-33314

E-Mail: gizbn@ukb.uni-bonn.de

Homepage: www.giftzentrale-bonn.de

V.i.S.d.P.:

Dr. med. Carola Seidel

Prof. Dr. med. Rainer Ganschow

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	5
1.1	Einleitung.....	5
1.2	Aufgaben und Schwerpunkte.....	6
1.3	Qualitätssicherung	8
2	Anzahl der angenommenen Vergiftungen/Anfragen	9
2.1	Telefonische Anfragen	9
2.2	Anfragen per mail	10
2.3	Verteilung der Anrufe über das Jahr.....	11
3	Anrufer	12
3.1	Art der Anrufer	12
3.2	Geographische Herkunft der Anrufer	14
3.3	Anzahl der Beratungen seit 1967.....	16
3.4	Verteilung der Anrufe über die Wochentage.....	17
4	Patienten	18
4.1	Altersdifferenzierung und Anteil der Anfragen.....	18
4.2	Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungen bei Kindern	19
4.3	Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungsfälle bei Erwachsenen	20
4.4	Geschlechtsverteilung aller Vergiftungsfälle	21
5	Noxen bei humanen Vergiftungsfällen.....	22
5.1	Klassifizierung der Noxen	23
5.1.1	Medikamente	23
5.1.2	Haushaltsmittel.....	26
5.1.3	Pflanzen	27
5.1.4	Chemikalien	28
5.1.5	Schädlingsbekämpfungsmittel	29
5.1.6	Genussmittel (Alkohol und Tabak)	30
5.1.7	Drogen	31
6	Ätiologie der Vergiftungen	32
6.1	Ätiologie	32
6.1.1	Ätiologie bei Kindern.....	32
6.1.2	Ätiologie bei Erwachsenen.....	33
6.1.3	Ätiologie bei allen Patienten	34
7	Schweregrad der Vergiftungen bei Anruf	35
7.1	Schweregrad bei Kindern	35

7.2	Schweregrad bei Erwachsenen	36
7.3	Schweregrad aller Patienten	37
8	EDV-Infrastruktur und Quellen.....	38

1 Vorwort

1.1 Einleitung

Die Informationszentrale gegen Vergiftungen in Bonn wurde 1967 am Zentrum für Kinderheilkunde an der Rheinischen-Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn gegründet und berät seit dieser Zeit rund um die Uhr bei Vergiftungsunfällen im Kindes- und Erwachsenenalter. Sie wird derzeit vom Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalens finanziert.

Von wenigen hundert Anrufen pro Jahr Ende der Sechziger Jahre hat sich die Zahl der angenommenen Anrufe auf 40.982 gesteigert. Gegenüber dem Vorjahr 2013 (37.550 angenommene Anrufe) ist die Anzahl der angenommenen Anrufe um 3432 Anrufe bzw. 10 % gestiegen. Aus den Aufzeichnungen der Telefonanlage geht hervor, dass die eigentliche Anrufzahl noch höher liegt.

Insgesamt hat die Anzahl der angenommenen Anrufe im letzten Jahr so deutlich zugenommen wie in den letzten Jahren selten. (2013: 37.550, 2012: 32.328, 2011: 33.165, 2010: 30.063 Anrufe).

Die Beratungszahlen haben sich seit 1997 verdoppelt. Die genaue Verteilung hinsichtlich Alter, Schweregrad und Noxen wird im nachfolgenden Teil des Jahresberichtes dargestellt.

1.2 Aufgaben und Schwerpunkte

Auf der Intensivstation und mehreren Normalstationen am Zentrum für Kinderheilkunde werden außerdem Kinder und Jugendliche mit Vergiftungen behandelt. Die enge Vernetzung mit der Informationszentrale gegen Vergiftungen erleichtert eine optimale Betreuung der Kinder und ermöglicht auch den Mitarbeitern in der Beratung eine ständige praktische Weiterbildung in der klinischen Behandlung von Vergiftungen bei Kindern aller Altersgruppen.

Schwerpunkte der Arbeit der Informationszentrale gegen Vergiftungen sind **Beratung, Auswertung und Ausbildung**, d.h.

- die telefonische Beratung bei akuten und – soweit telefonisch möglich – bei chronischen Vergiftungsunfällen
- die elektronische Dokumentation und Auswertung der beobachteten Vergiftungsunfälle, um das bestehende Wissen auf dem Gebiet der Toxikologie zu erweitern und zu überarbeiten
- die Erkennung neuer Gesundheitsgefahren durch die Nachverfolgung von Fällen
- die Kooperation mit Landes- und Bundesinstitutionen bei Fragen zu bestimmten Noxen
- die Vorbeugung von Vergiftungsunfällen durch die Beantwortung allgemeiner Anfragen und der Publikation eines Ratgebers für Eltern von Kleinkindern
- die Ausbildung von Ärzten, Rettungsdienst- und Krankenpflegepersonal und Studenten auf dem Gebiet der Vergiftungen
- die Kooperation mit anderen Giftzentralen unter dem Dach der Gesellschaft für Klinische Toxikologie e.V. (GfKT e.V., www.klinitox.de) u.a. auf den Gebieten der Erstellung von Beratungsunterlagen und der Harmonisierung der Falldokumentation

Wie in den in den letzten Jahren wurde auf die inhaltliche Weiterentwicklung der Beratungsdokumente in der hauseigenen Datenbank Wert gelegt, die dem Arzt im Vergiftungsnotfall rasch die notwendigen Grundlagen für die telefonische Beratung liefert. Diese Datenbank wurde im Hause entwickelt und enthält Monographien über Medikamente, Chemikalien, Pflanzen und Tiere, die laufend aktualisiert werden.

Alle Vergiftungsfälle werden seit 1998 in einem computergestützten Dokumentationssystem (ADAM) erfasst. „ADAM“ steht für **A**dministration, **D**okumentation, **A**uswertung und **M**odule. Dieses System wurde von einem Unternehmen im Auftrag und in Zusammenarbeit mit der Giftinformationszentrale in Mainz entwickelt. Es ist v. a. ein wichtiges Instrument in der Fallauswertung, da innerhalb von Sekunden bis wenigen Minuten alle bisherigen Fallberatungen zu einer Substanz abgerufen werden können und damit auch für die Notfallberatung als Erfahrung zur Verfügung stehen. Auch der Jahresbericht wird mit Hilfe von Abfragen in diesem System erstellt.

1.3 Qualitätssicherung

Die Beratung der Informationszentrale gegen Vergiftungen hat folgende Qualitätsgrundsätze:

1. Die telefonische Beratung erfolgt sofort. In Einzelfällen können Wartezeiten von wenigen Minuten entstehen, wenn es zu einer extremen Häufung der Anrufe kommt. Die Anfragen werden in solchen Fällen zunächst entgegengenommen und nach einer kurzen allgemeinen Beratung dann in der Reihenfolge ihrer Dringlichkeit beantwortet.
2. Die Beratung richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen des Anrufers. Bei Laien steht die emotional zugewandte, für den Laien verständliche und beruhigende Beratung im Vordergrund. Ärztlichen Kollegen wird in Kürze das Rüstzeug für die Akutbehandlung des Patienten an die Hand gegeben. Bei Bedarf werden im Verlauf des Gesprächs oder der Behandlung spezielle Fragen geklärt.
3. Die Beratung stützt sich auf die aktuellen medizinischen Kenntnisse durch die Bereitstellung vorhandener toxikologischer und pharmakologischer Datenbanken in ihrer neuesten Version und die Nutzung der hauseigenen toxikologischen Datenbank, die durch Fall- und Literaturlauswertung ständig aktualisiert wird.

Zur Qualitätssicherung werden u.a. folgende Instrumente eingesetzt:

1. Durch die Zusendung eines Fragebogens in einem gewissen Anteil der Fälle, in dem der Anrufer außer zum Vergiftungsverlauf auch zu seiner Zufriedenheit mit der Beratung befragt wird, erfolgt eine permanente Rückmeldung durch den Anrufer. Ein Fragebogen wird insbesondere bei schweren oder ungewöhnlichen Intoxikationen sowie bei Vergiftungsfällen verschickt, bei denen es wenig Erfahrung gibt.
2. Die Korrektheit der Beratungen wird durch die Auswertung der schriftlichen Fragebögen, der zugesandten Arztbriefe oder durch telefonische Rückfrage unsererseits beim Anrufer überprüft.
3. Die Qualitätssicherung erfolgt zudem jährlich durch die Erstellung und Veröffentlichung eines eigenen Jahresberichtes, der die Beratungssituationen statistisch auswertet und mit anderen Giftzentralen vergleichbar macht.

2 Anzahl der angenommenen Vergiftungen/Anfragen

2.1 Telefonische Anfragen

Im Jahr 2014 konnte die Informationszentrale gegen Vergiftungen 40.982 Anrufe entgegen nehmen. Dies entspricht einer Zunahme von 10% im Vergleich zum Vorjahr und 36% im Vergleich zu 2010.

Anzahl der Anrufe	2014	2013	2012	2011	2010
Tagdienst (8:00 bis 22:30, seit 2012 bis 23:00)	35923	31744	28126	28542	25059
Nachtdienst (22:30 bis 8 Uhr, seit 2012 ab 23:00)	5058	5806	4202	4623	5004
SUMME	40982	37550	32328	33165	30063

Tabelle 2.1 Anzahl der Anrufe 2010 – 2014

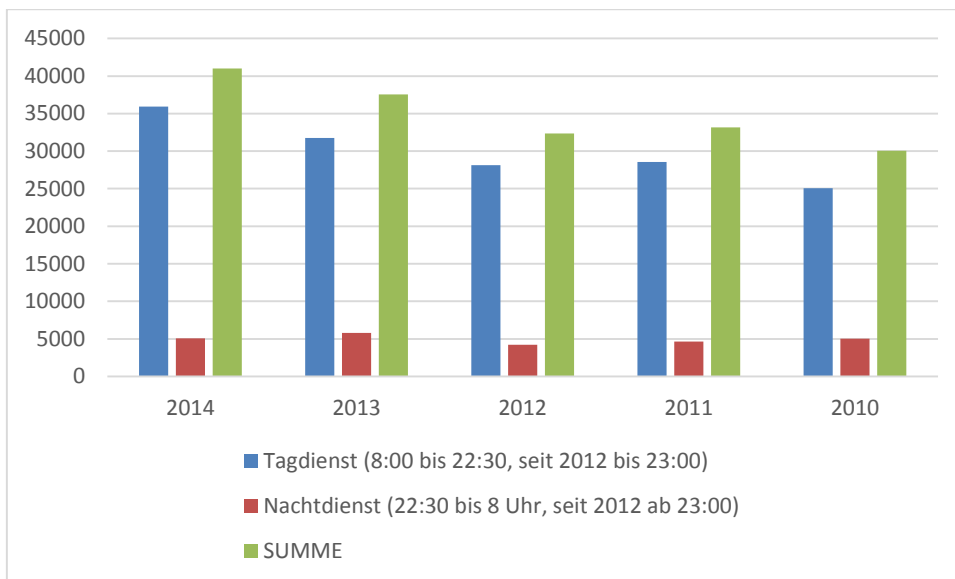


Abbildung 2.1 Anzahl der Anrufe 2010 - 2014

2.2 Anfragen per mail

Von den eingegangenen Anfragen per e-Mail wurden 147 (2013: 170, 2012: 167, 2011: 153) als beantwortet dokumentiert. Die reale Anzahl liegt noch höher, da nicht alle beantworteten Anfragen in der Datenbank dokumentiert werden.

Viele dieser E-Mails betrafen weitergehende Fragen zu den Themenbereichen “Giftige Tiere” und “Giftige Pflanzen”, aber auch zum Thema “Drogen“, hier oft von Personen, die die Anonymität des Internets nutzten, um sich über Drogen und deren Gefahren zu informieren.

Wie in den Jahren zuvor wurden auch chronische und akute Vergiftungsfälle über E-Mail geschildert und beantwortet.

Diese E-Mails gehen in die weitere Statistik ein und werden als Anfrage oder Vergiftungsfall gewertet.

2.3 Verteilung der Anrufe über das Jahr

Monat	Anrufe 2014	Anrufe 2013	Anrufe 2012	Anrufe 2011
Januar	3210	2769	2542	2471
Februar	2882	2444	2424	2237
März	3204	2749	2503	2598
April	3298	2844	2536	2622
Mai	3123	2949	2723	2894
Juni	3522	3185	2710	2701
Juli	3912	3575	2845	2994
August	3650	3286	3051	3346
September	3796	3338	2823	3079
Oktober	3677	3808	2998	2875
November	3487	3312	2625	2634
Dezember	3221	3291	2548	2614
SUMME	40982	37550	32328	33065

Tabelle 2.3 - Monatliche Beratungszahlen 2011 bis 2014 im Vergleich

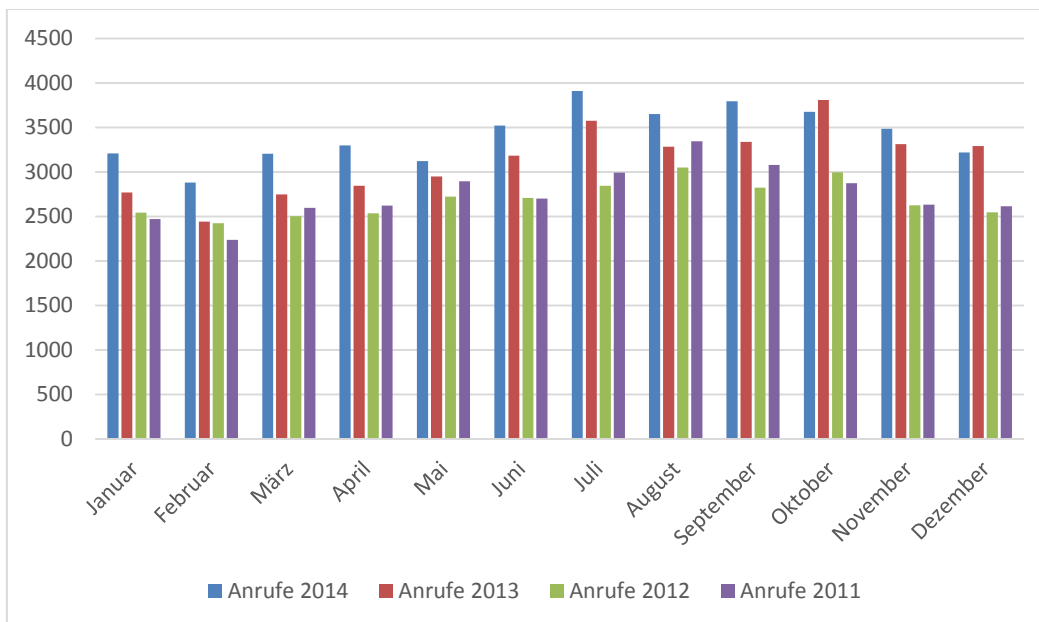


Abb. 2.3 – Monatliche Beratungszahlen 2011 bis 2014

Vorbemerkung

Von den über die Telefonanlage gezählten, angenommenen Anrufen gingen 35.349 Fälle/Anfragen (2013: 33.046; 2012: 29.821 im Vorjahr) in die computergestützte Dokumentation ein und konnten somit statistisch ausgewertet werden.

Insgesamt wurden – bedingt durch Mehrfachberatungen zu einem Fall – 37.139 (Vorjahr 34.519) Beratungen dokumentiert. Die Differenz der händisch durch die Telefonzentrale gezählten Anrufen und den elektronisch dokumentierten Beratungen beträgt 3843 (Vorjahr 3031).

In 2013 betrafen 32691 Vergiftungen Menschen (Vorjahr 30.763).

3 Anrufer

3.1 Art der Anrufer

65% der Anrufer waren Laien (Vorjahr 63%), 26% Klinikärzte (Vorjahr 27%) und 4% waren wie 2014 niedergelassene Ärzte inklusive kassenärztlicher Notdienst und Arzthelferin .

	2014	2013	2012	2011
Apotheke	130	125	150	134
Arzthelfer/in	277	252	232	156
Ärztlicher Notdienst	217	191	190	191
Behörde	10	16	11	20
Betriebsarzt	2	0	4	2
Feuerwehr	11	16	11	14
Klinikarzt	9093	8896	8406	8442
Laie	22887	20751	17277	18424
Medien	39	30	40	38
niedergel. Arzt	585	573	670	661
Notarzt	311	301	277	251
Personal-Krh.	143	174	126	100
Polizei	17	20	24	27
Rettungsdienst	304	290	250	279
Sonstige	22	28	10	6
Tox.-Zentrum	0	1	3	1
unbekannt	1094	1128	917	948
Veterinärmedizin	229	254	233	261

Tabelle 3.1 – Art der Anrufer 2014

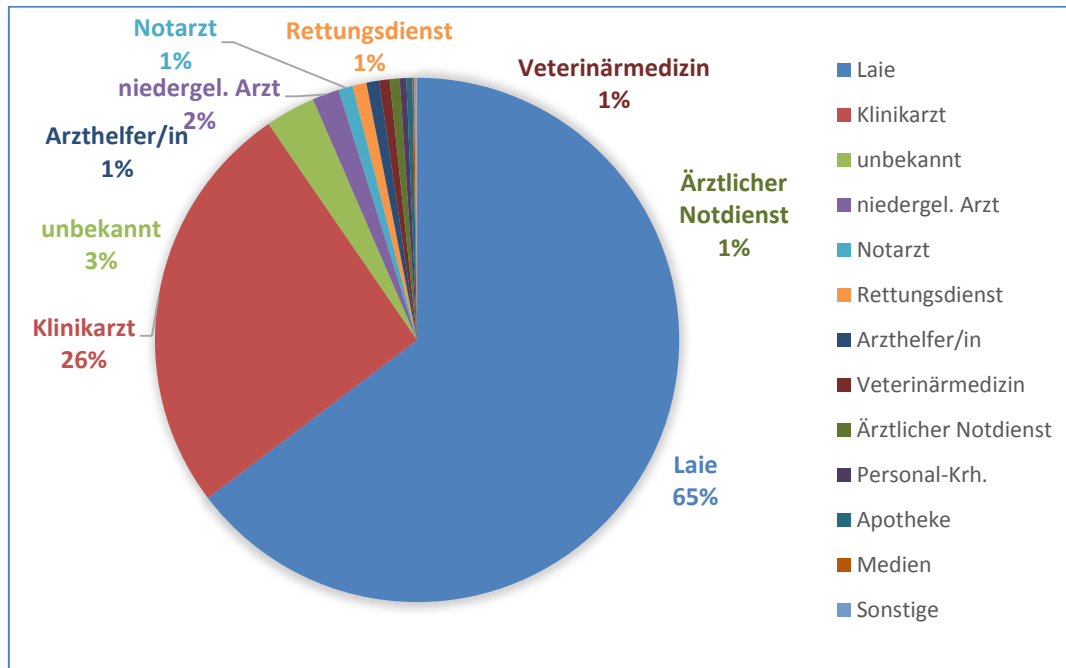


Abb. 3.1 Prozentuale Verteilung der Anrufer 2014

3.2 Geographische Herkunft der Anrufer

Die folgende Tabelle und Ausbildung geben Aufschluss über die Herkunft der Anrufer. Ein Zuwachs ist aus fast allen Bundesländern zu verzeichnen.

Bundesland	2014	2013	Veränderung absolut	Veränderung prozentual	Anteil (%)
Baden-Württemberg	1356	949	407	43	4
Bayern	756	566	190	34	2
Berlin	187	172	15	9	1
Brandenburg	186	203	-17	-8	1
Bremen	69	40	29	73	0
Hamburg	348	331	17	5	1
Hessen	764	637	127	20	2
Mecklenburg-Vorpommern	101	104	-3	-3	0
Niedersachsen	1132	910	222	24	3
Nordrhein-Westfalen	25488	22922	2566	11	72
Rheinland-Pfalz	1175	966	209	22	3
Saarland	56	47	9	19	0
Sachsen	211	225	-14	-6	1
Sachsen-Anhalt	125	137	-12	-9	0
Schleswig-Holstein	527	415	112	27	1
Thüringen	69	61	8	13	0
unbekannt	2799	4188	-1389	-33	8

Tabelle 3.2 – Geographische Herkunft der Anrufer 2014

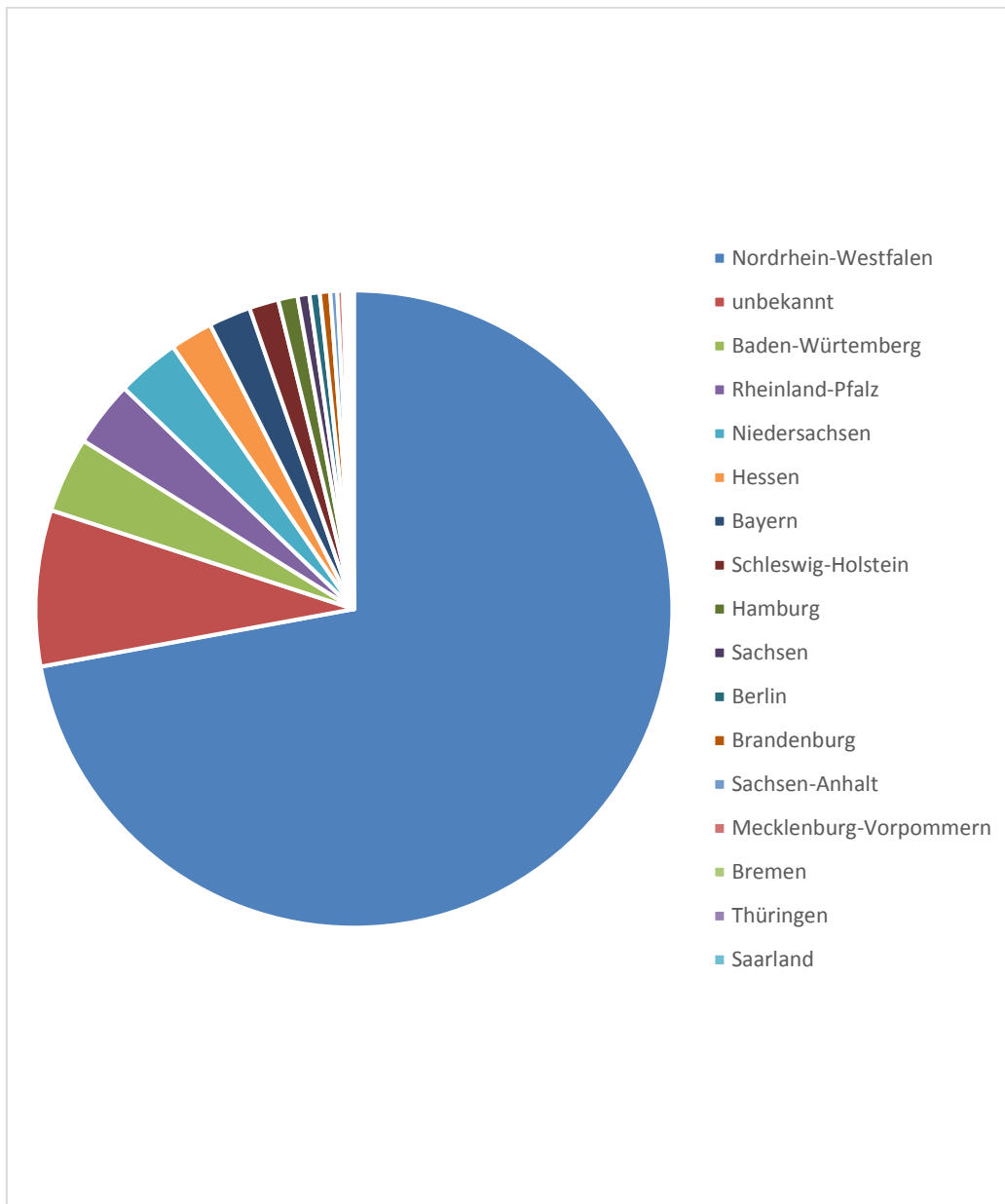


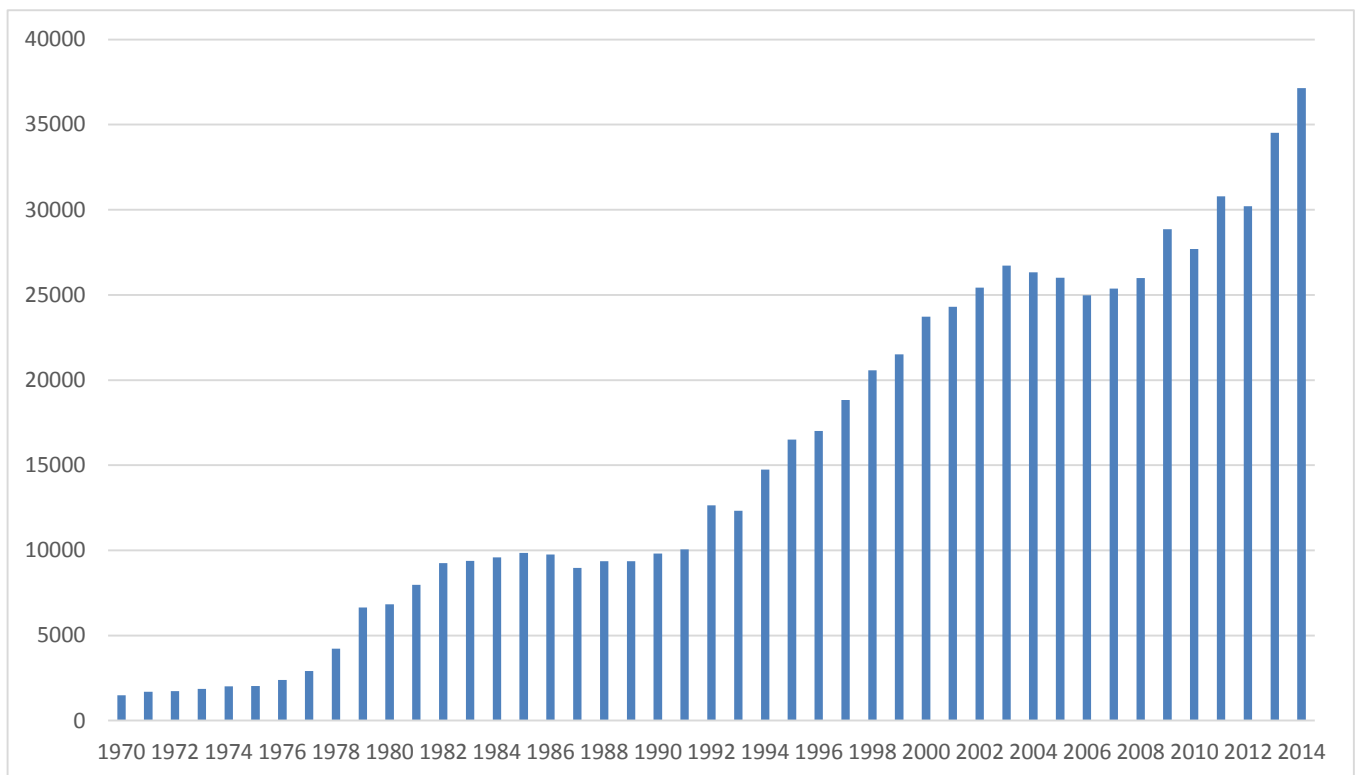
Abbildung 3.2 – Geographische Herkunft der Anrufer 2014

3.3 Anzahl der Beratungen seit 1967

- bis 1997 manuell gezählte Anrufe (blau),
- 1998-2004 elektronisch dokumentierte Fälle (grün)
- seit 2005 Angabe der elektronisch dokumentierten Anzahl der Beratungen (schwarz)

Jahr	Anrufe		Jahr	Anrufe	Jahr	Anrufe
1968	262		1986	9749	2004	26325
1969	810		1987	8965	2005	26011
1970	1490		1988	9369	2006	24970
1971	1704		1989	9370	2007	25372
1972	1726		1990	9819	2008	25993
1973	1865		1991	10062	2009	28867
1974	2013		1992	12650	2010	27701
1975	2028		1993	12324	2011	30780
1976	2386		1994	14748	2012	30206
1977	2906		1995	16496	2013	34519
1978	4222		1996	17013	2014	37139
1979	6641		1997	18837		
1980	6836		1998	20568		
1981	7970		1999	21517		
1982	9250		2000	23726		
1983	9373		2001	24295		
1984	9591		2002	25423		
1985	9858		2003	26723		

Tab. 3.3 Anzahl der Beratungen von 1968 bis 2014



Tab. 3.3 Anzahl der Beratungen von 1968 bis 2014

3.4 Verteilung der Anrufe über die Wochentage

Die folgende Tabelle und Abbildung zeigen die durchschnittliche Verteilung der Anrufe auf die Wochentage, so wie sie sich aus der Falldatenbank ergibt, in der jedoch insgesamt 3843 Beratungen fehlen.

Im Durchschnitt erhielt die Informationszentrale gegen Vergiftungen 680 Anrufe pro Woche.

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Montag	74	77	83	79	85	81	94	103
Dienstag	69	76	80	77	84	83	96	102
Mittwoch	69	76	83	77	85	83	91	103
Donnerstag	70	75	79	76	83	83	92	99
Freitag	73	71	78	76	85	82	90	94
Samstag	62	63	71	69	78	71	89	90
Sonntag	61	61	67	66	74	71	84	90
Summe	478	499	541	520	574	554	636	680

Tab. 3.4 – Anrufe pro Wochentag 2007-2014

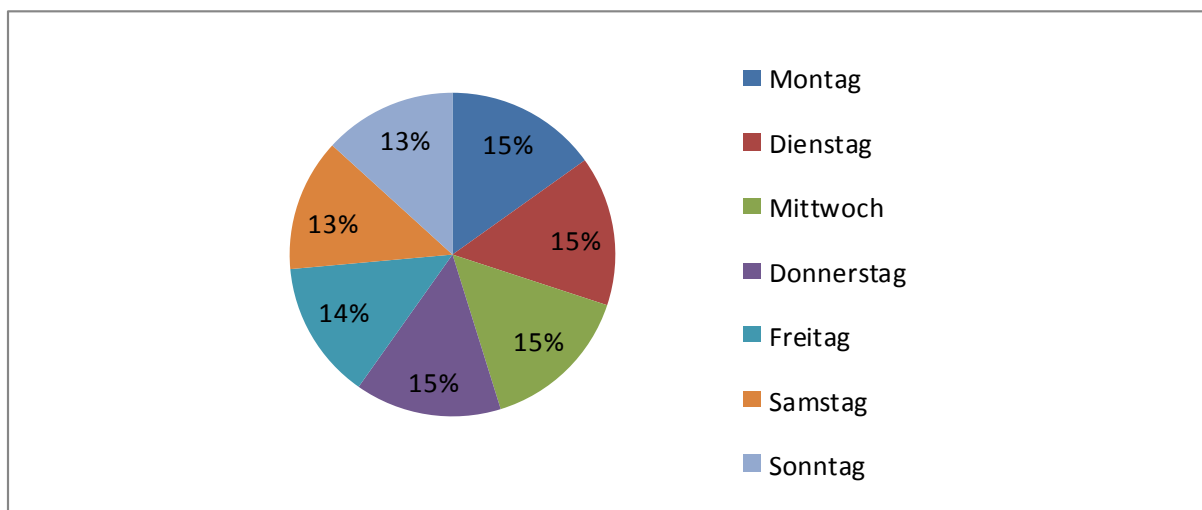


Abbildung 3.4 – Verteilung der Anrufe pro Wochentag 2014

4 Patienten

4.1 Altersdifferenzierung und Anteil der Anfragen

	2010	2011	2012	2013	2014
Kinder < 18 Jahre	13541	15290	14494	16741	18585
Erwachsene (≥ 18 Jahre)	10886	11588	11681	13175	13354
Alter unbekannt	394	791	547	847	764
Anfragen (prophylaktisch, kein Bezug zu einer Vergiftung)	1604	1513	1436	1564	1939
Tiere	621	667	652	715	707
Summe	27.046	29.849	28810	33042	35349

Tabelle 4.1 - Altersdifferenzierung der Vergiftungen und Anteil der Anfragen 2010 -2014

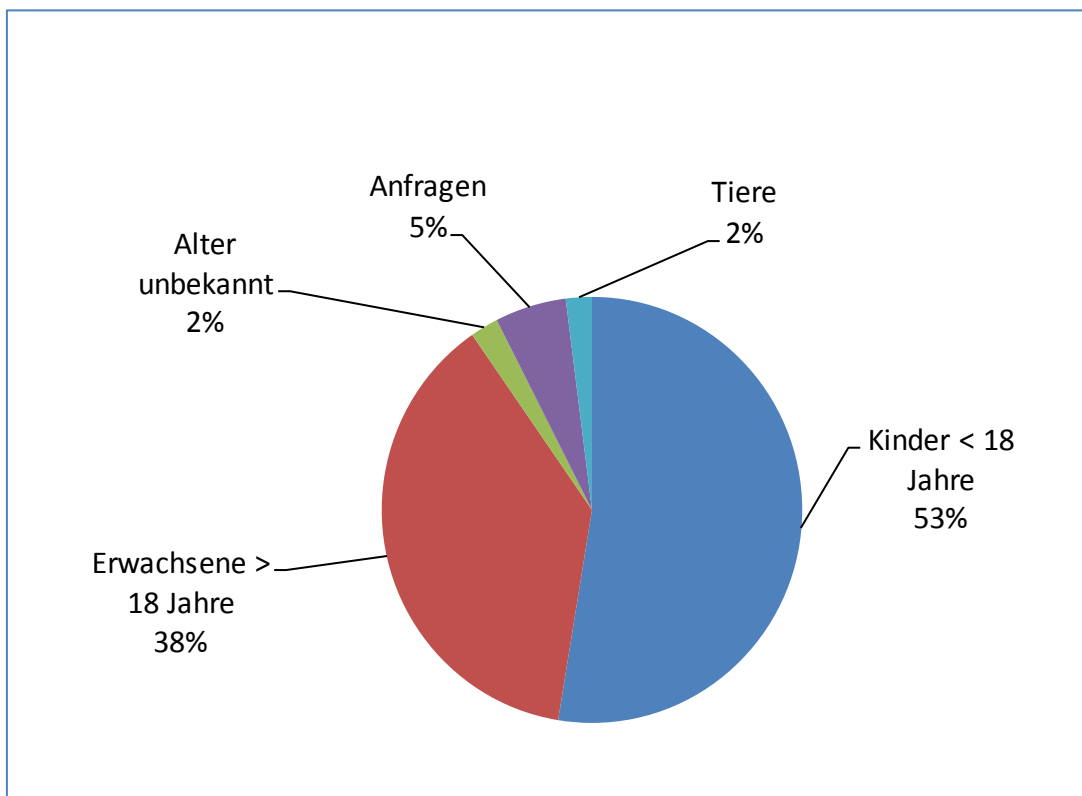


Abbildung 4.1 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen und Anteil der Anfragen 2014

Diese Verteilung entspricht der der Vorjahre.

4.2 Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungen bei Kindern

Die folgende Tabelle und Abbildung zeigen die Alters- und Geschlechtsverteilung der Anrufe wegen Vergiftungsfällen bei Kindern bis zum Alter von 18 Jahren. Bis auf die Altersgruppe der Heranwachsenden überwiegt der Anteil der Knaben.

Altersgruppe	Summe	männlich	weiblich	schwanger	Geschlecht nicht angegeben
Frühgeborenes (< 36.SSW)	0	0	0		0
Neugeborenes (1 Tag < 1 Monat)	66	22	30		14
Säugling (1 Monat - 1 Jahr)	4358	2178	1944		235
Kleinkind (> 1,0 Jahr - < 6 J.)	11906	6126	5081		698
Schulkind (> 6 Jahre - < 14 J.)	1449	687	631		131
Heranwachsender (> 14 J. < 18 J.)	805	246	518	2	39
Summe	18584	9259	8204	2	1121

Tabelle 4.2 – Altersverteilung bei Kindern 2014

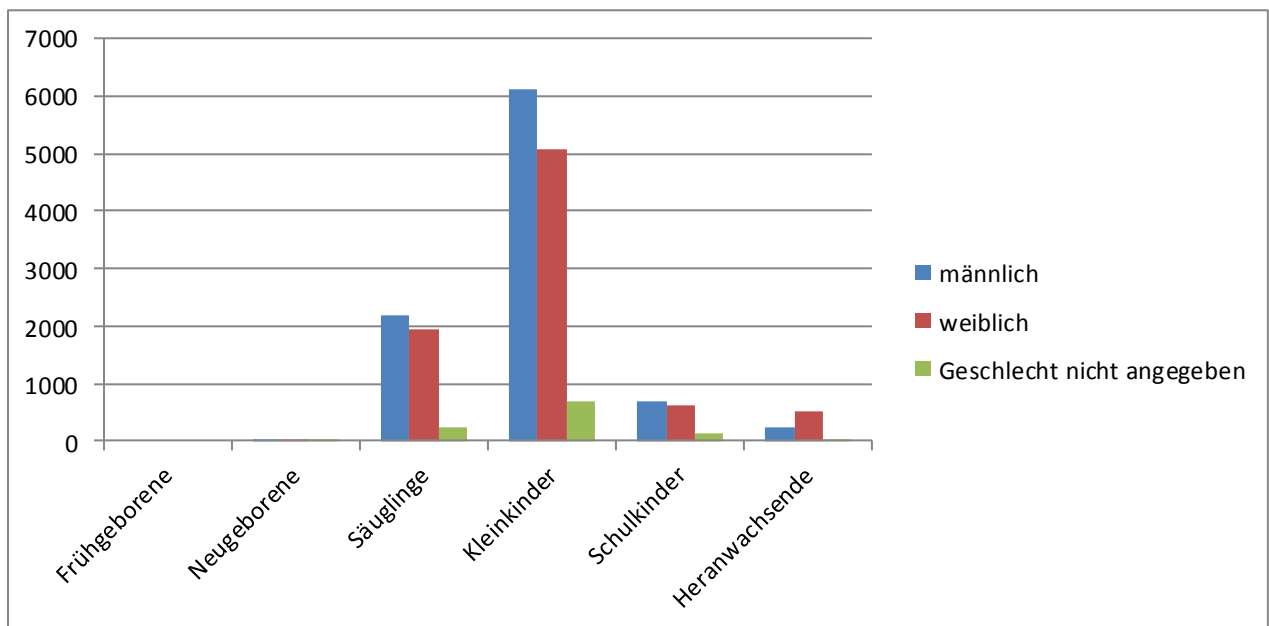


Abbildung 4.2 - Altersverteilung bei Kindern 2014

4.3 Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungsfälle bei Erwachsenen

Die folgende Tabelle und Abbildung zeigen die Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungsfälle bei Erwachsenen > 18 Jahre. In allen Altersgruppen überwiegt wie seit Jahren der Anteil der weiblichen Patienten. Nicht erfasst werden in dieser Tabelle Patienten, bei denen das Alter nicht numerisch notiert, sondern als „Erwachsener“ oder „Älterer“ erfasst wurde.

Altersgruppe	Gesamtanzahl	männlich	weiblich	schwanger	stillend	Geschlecht nicht angegeben
18 - 19 Jahre	492	206	283	0	0	3
20 – 29 Jahre	2218	923	1246	14	3	32
30 – 39 Jahre	1928	858	1007	27	7	29
40 – 49 Jahre	1848	808	1012	3	1	27
50 – 59 Jahre	1547	673	848	0	0	26
60 – 69 Jahre	733	312	405	0	0	16
70 – 79 Jahre	585	242	329	0	0	14
80 - 89 Jahre	411	151	254	0	0	6
Ab 90 Jahre	113	25	86	0	0	

Tabelle 4.3 – Alters- und Geschlechtsverteilung bei Erwachsenen 2014

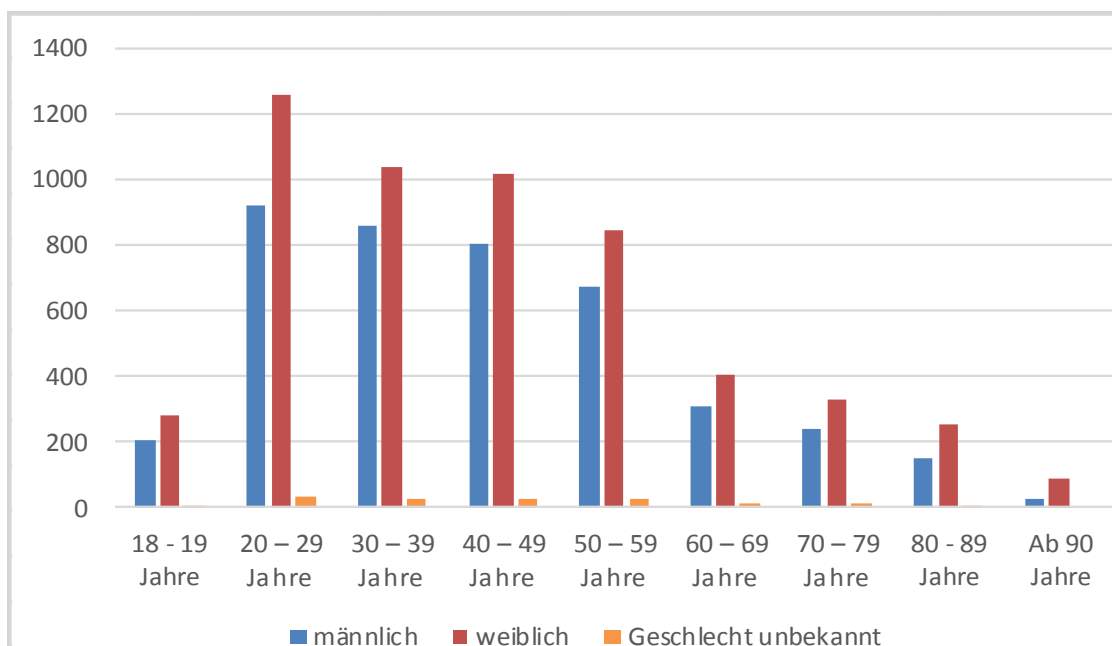


Abbildung 4.3 – Alters- und Geschlechtsverteilung bei Erwachsenen 2014

4.4 Geschlechtsverteilung aller Vergiftungsfälle

	männlich	weiblich	Geschlecht unbekannt
Kinder < 18 Jahre	9259	8204	1117
Erwachsene ≥ 18 Jahre	5414	7461	478
Alter unbekannt	204	248	312
Summe	14877	15913	1907

Tab. 4.4 – Geschlechtsverteilung aller Vergiftungsfälle 2014

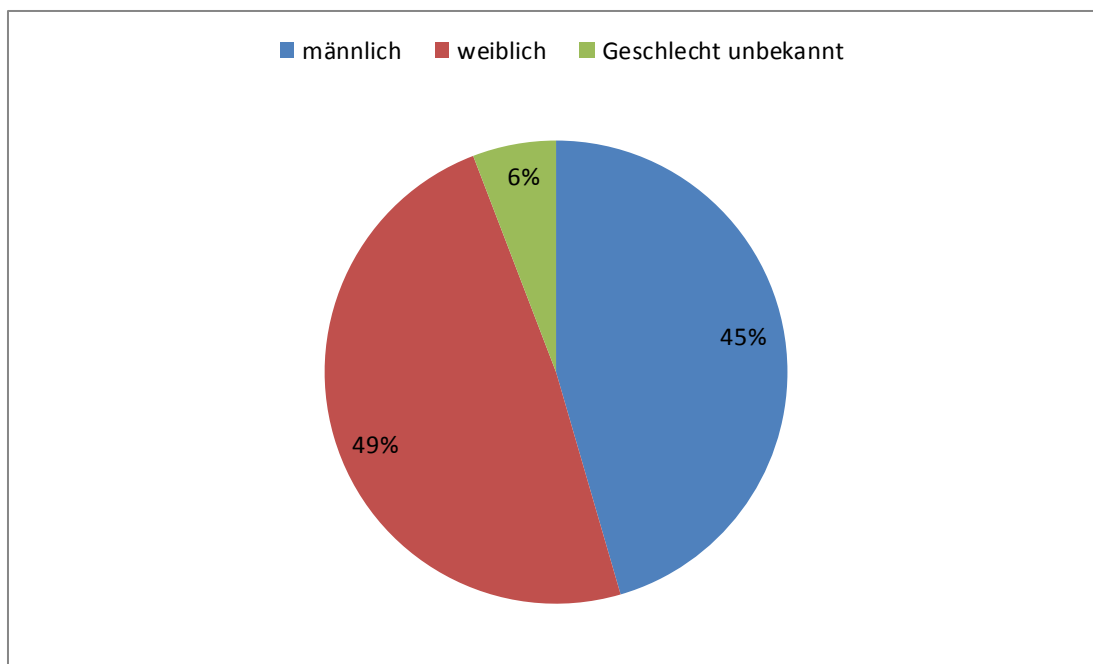


Abbildung 4.4 – Geschlechtsverteilung aller Vergiftungen 2014

5 Noxen bei humanen Vergiftungsfällen

	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Medikamente	9998	10274	11231	10990	11957	12293
Kosmetika	1336	1423	1609	1634	1835	2188
Wasch- und Reinigungsmittel	2728	2868	3217	3213	3664	4059
weitere Haushaltsmittel	1773	1682	1904	1958	2241	2372
Pflanzen	3769	2910	3781	2935	3657	4196
Chemische Substanzen	2067	1962	2030	2053	2359	2694
Schädlingsbekämpfungsmittel	360	329	333	361	442	465
Genussmittel	1943	2084	2236	2374	2658	2540
Pilze	261	337	285	311	460	472
Drogen	415	405	431	501	595	682
Tiere	379	200	247	247	314	290
sonstige / unbekannt	2170	2032	2015	2037	2896	2670
Nahrungsmittel	518	587	495	481	683	705
Gesamt	27717	27093	29814	29095	33761	35626

Tab. 5.1 – Differenzierung der Noxen 2009 – 2014

Durch Mehrfachvergiftungen ist die Anzahl der Noxen größer als die Summe der Vergiftungsfälle bei Menschen.

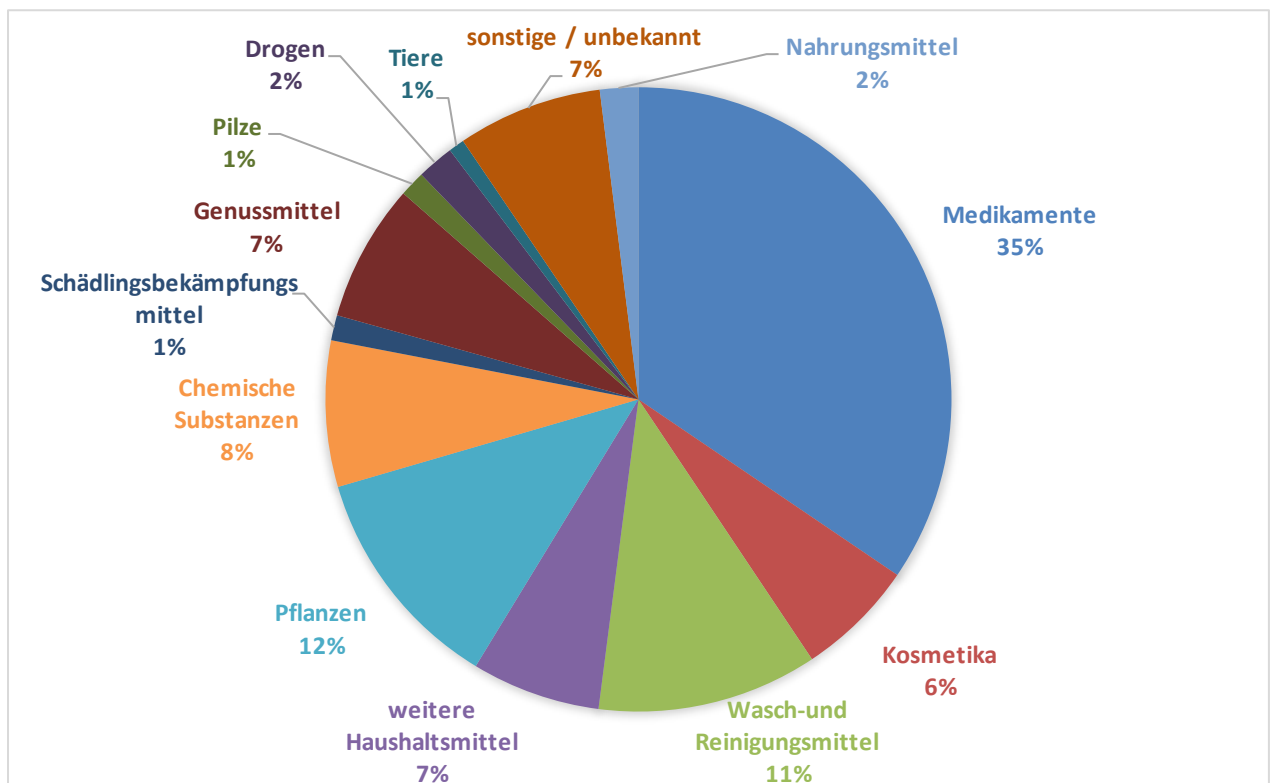


Abbildung 5.1 – Differenzierung der Noxen 2014

5.1 Klassifizierung der Noxen

5.1.1 Medikamente

Medikament	Erwachsene ≥ 18 Jahre	Kinder / Jugendliche <18 Jahre	Alter unbekannt	Summe 2013
Abmagerungsmittel	6	19	0	25
Aldosteron-Antagonisten	2	1	0	3
Alkalose-/Azidosetherapeutika	0	0	0	0
Analeptika / Antihypoxämika	37	15	0	52
Analgetika / Antirheumatika	1980	833	30	2843
Anthelminthika	0	4	0	4
Antiallergika	77	121	1	199
Antianämika	13	17	1	31
Antiarrhythmika	8	2	0	10
Antibiotika / Chemotherapeutika	208	172	8	388
Antidiabetika	106	20	1	127
Antidota	17	11	0	28
Antiemetika / Antivertiginosa	42	88	1	131
Antiepileptika	630	72	12	714
Antifibrinolytika	0	0	0	0
Antihypertonika	162	75	0	237
Antihyoglykämika	1	3	0	4
Antihypotonika	13	4	0	17
Antikoagulantia	70	19	1	90
Antimykotika	10	55	1	66
Antiparasitäre Mittel (extern)	3	11	1	15
Antiphlogistika	6	11	0	17
Antitussiva / Expektorantia andere Mittel zur Behandlung Atemwegserkrankungen	95	648	0	743
Arteriosklerosemittel	1	1	0	2
Balneotherapeutika und Wärmetherapie	7	7	0	14
Beta-Rezeptorenblocker, Calciumantagonisten und ACE-Hemmer	489	165	8	662
Broncholytika / Antiasthmatica	75	80	2	157
Cholagoga und Gallenwegstherapeutika	1	2	0	3
Cholinergika	1	2	0	3
Corticoide (Interna)	45	32	0	77
Dermatika	23	59	2	84
Desinfizientia / Antiseptika	104	99	5	208
Diätetika / Ernährungstherapeutika	0	1	0	1
Diagnostika und Mittel zur Diagnosevorbereitung	5	0	1	6
Diuretika	92	25	0	117

Medikament	Erwachsene ≥ 18 Jahre	Kinder / Jugendliche <18 Jahre	Alter unbekannt	Summe 2013
Durchblutungsfördernde Mittel	11	5	0	16
Emetika	0	0	0	0
Entwöhnungsmittel	15	6	0	21
Enzyminhibitoren	1	1	0	2
Enzympräparate und Transportproteine	0	0	0	0
Fibrinolytika	0	0	0	0
Geriatrika	4	0	0	4
Gichtmittel	21	8	2	31
Mittel gegen grippale Infekte und Erkaltungskrankheiten	26	53	1	80
Gynäkologika	20	18	2	40
Hämorrhoidenmittel	1	4	0	5
Hämostyptika/Antihämorrhagika	1	0	0	1
Hypnotika/Sedativa	1046	87	15	1148
Hypophysen-, Hypothalamushormone, andere regulatorische Peptide und ihre Hemmstoffe	4	4	0	8
Immuntherapeutika und Zytokine	11	13	0	24
Infusions- und Standardinjektionslösungen	5	10	0	15
Kardiaka	34	2	0	36
Karies und Parodontosemittel	3	44	0	47
Koronarmittel	12	4	0	16
Laxantia	20	9	0	29
Lebertherapeutika	0	0	0	0
Lipidsenker	58	36	0	94
Lokalanästhetika	6	3	0	9
Magen-Darm-Mittel	238	150	2	390
Migränemittel	20	6	0	26
Mineralstoffpräparate	15	30	0	45
Mund- und Rachentherapeutika	19	67	0	86
Muskelrelaxantia	67	11	1	79
Narkosemittel	13	1	1	15
Nebenschilddrüsenhormone/Calcium- stoffwechselregulatoren	2	0	0	2
Neuraltherapeutika	3	10	1	14
Ophthalmika	8	17	0	25
Otologika	6	7	1	14
Parkinsonmittel und andere Antihyperkinetika	94	26	0	120
Psychopharmaka	3799	369	42	4210
Rhinologika	15	312	0	327
Roborantia-Tonika	0	0	0	0

Medikament	Erwachsene ≥ 18 Jahre	Kinder / Jugendliche <18 Jahre	Alter unbekannt	Summe 2013
Schilddrüsentherapeutika	120	280	1	401
Sera, Immunglobuline und Impfstoffe	6	11	0	17
Sexualhormone und ihre Hemmstoffe	22	228	2	252
Spasmolytika	41	33	1	75
Sulfonamide	8	5	0	13
Thrombozytenaggregationshemmer	14	5	0	19
Tuberkulosemittel	2	0	0	2
Umstimmungsmittel	0	4	0	4
Urologika	49	19	0	68
Venentherapeutika	6	10	1	17
Vitamine	31	147	1	179
Wundbehandlungsmittel	3	25	0	28
Zytostatika und Metastasenhemmer	37	7	0	44
Präparateserien/Homöopathika	18	156	3	177
Biomaterialien/medizinische Kunststoffe/ Varia	0	1	0	1
Andidementiva	14	1	3	18

5.1.2 Haushaltsmittel

	Kinder < 18 Jahre	Erwachsene	Alter unbekannt	Summe
Kosmetika	1851	306	31	2188
Wasch- und Reinigungsmittel	2877	1082	100	4059
weitere Haushaltsmittel	1835	473	64	2372
Summe	6563	1861	195	8619

Tabelle 5.4 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Haushaltsmittel

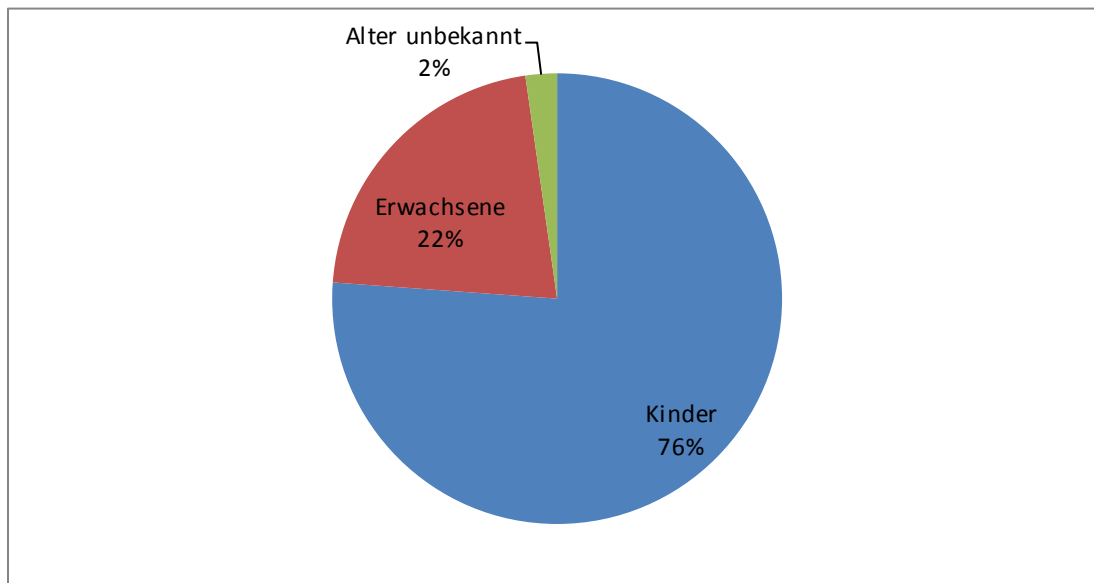


Abbildung 5.4 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Haushaltsmittel 2014

5.1.3 Pflanzen

	Kinder < 18 Jahre	Erwachsene	Alter unbekannt	Summe
Pflanzen	3364	738	94	4196

Tabelle 5.5 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Pflanzen 2014

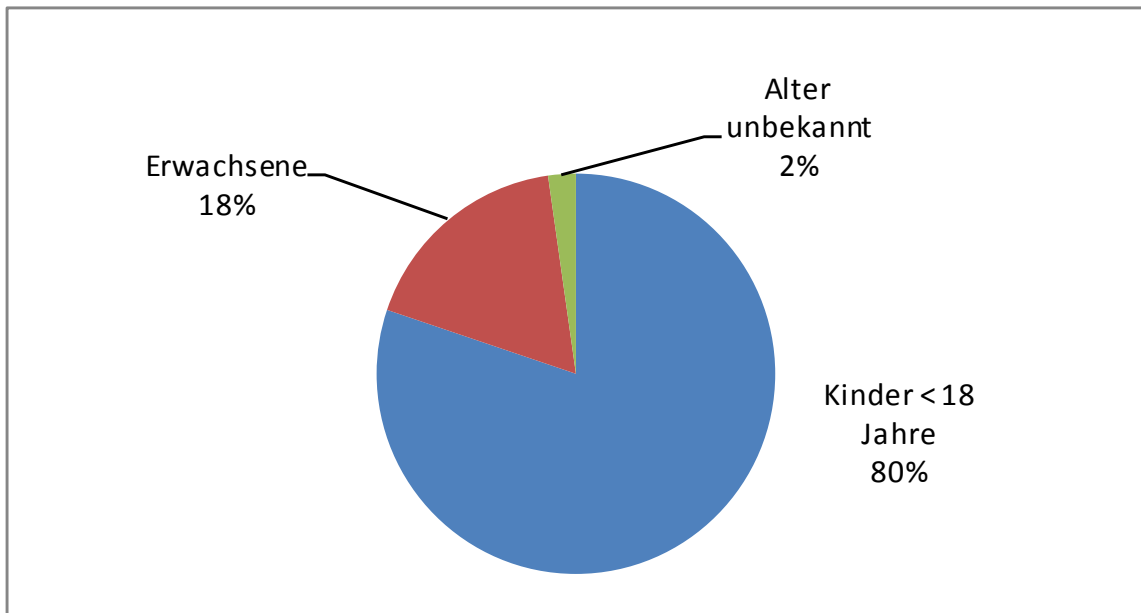
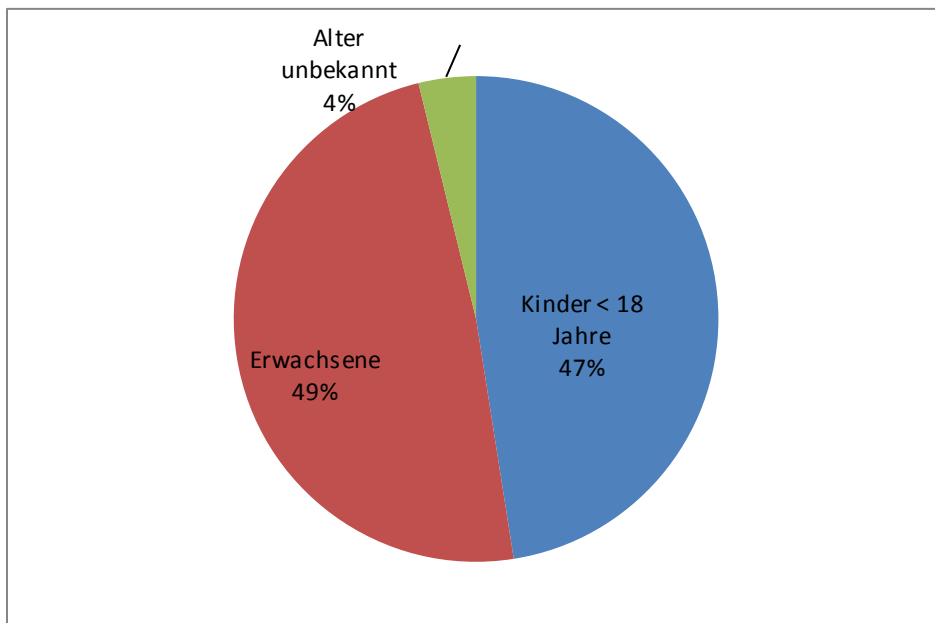


Abbildung 5.5 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Pflanzen 2014

5.1.4 Chemikalien

	Kinder < 18 Jahre	Erwachsene	Alter unbekannt	Summe
Chemikalien	1280	1311	103	2359

Tabelle 5.6 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Chemikalien 2014



Tab. 5.6 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Chemikalien 2014

5.1.5 Schädlingsbekämpfungsmittel

	Kinder < 18 Jahre	Erwachsene	Alter unbekannt	Summe
Schädlings- bekämpfungsmittel	196	240	29	442

Tab. 5.7 - Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Schädlingsbekämpfungsmittel 2014

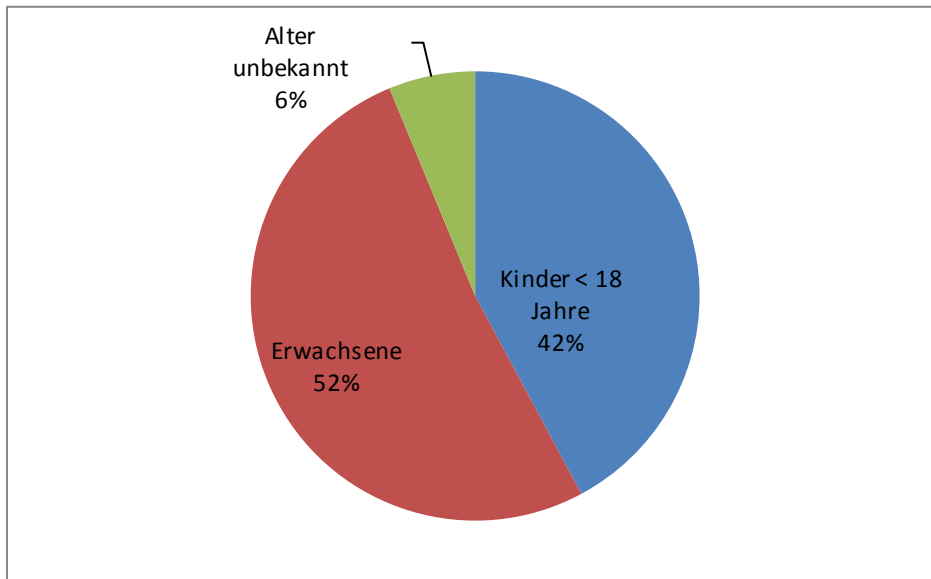


Abb. 5.7: Vergiftungen durch Schädlingsbekämpfungsmittel 2014

5.1.6 Genussmittel (Alkohol und Tabak)

	Kinder < 18 Jahre	Erwachsene	Alter unbekannt	Summe
Genussmittel	632	1869	39	2658

Tabelle 5.8 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Genussmittel 2013

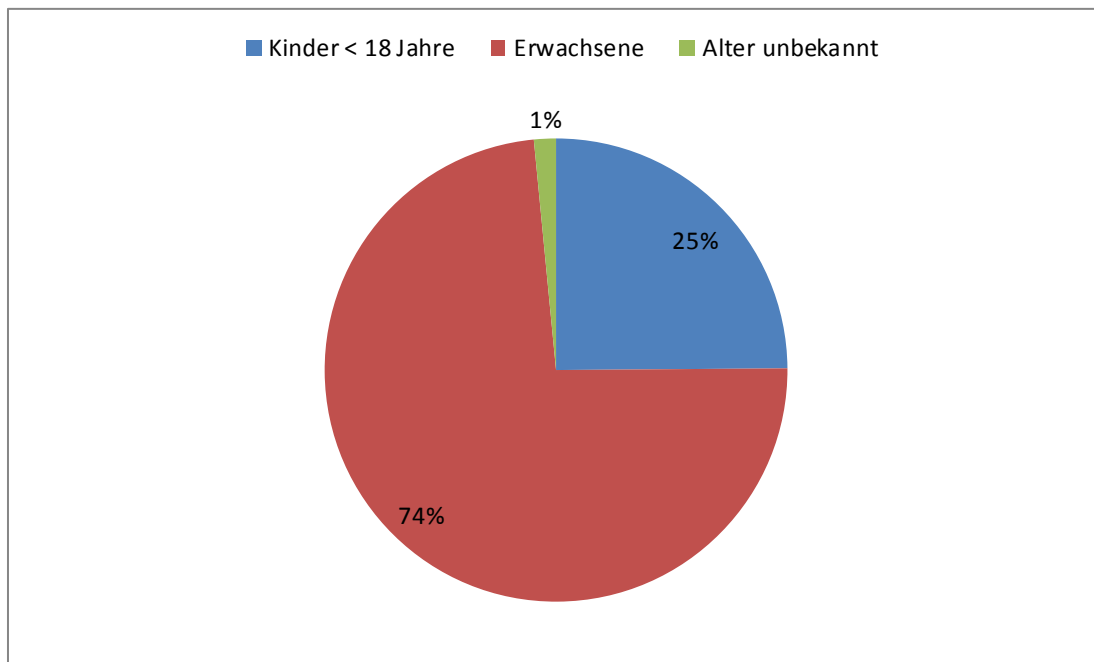


Abbildung 5.8 - Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Genussmittel 2014

5.1.7 Drogen

	Kinder < 18 Jahre	Erwachsene	Alter unbekannt	Summe
2010	29	369	7	405
2011	30	388	13	431
2012	8	455	8	501
2013	39	546	10	595
2014	53	611	18	682

Tabelle 5.9 - Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Drogen 2010 bis 2014

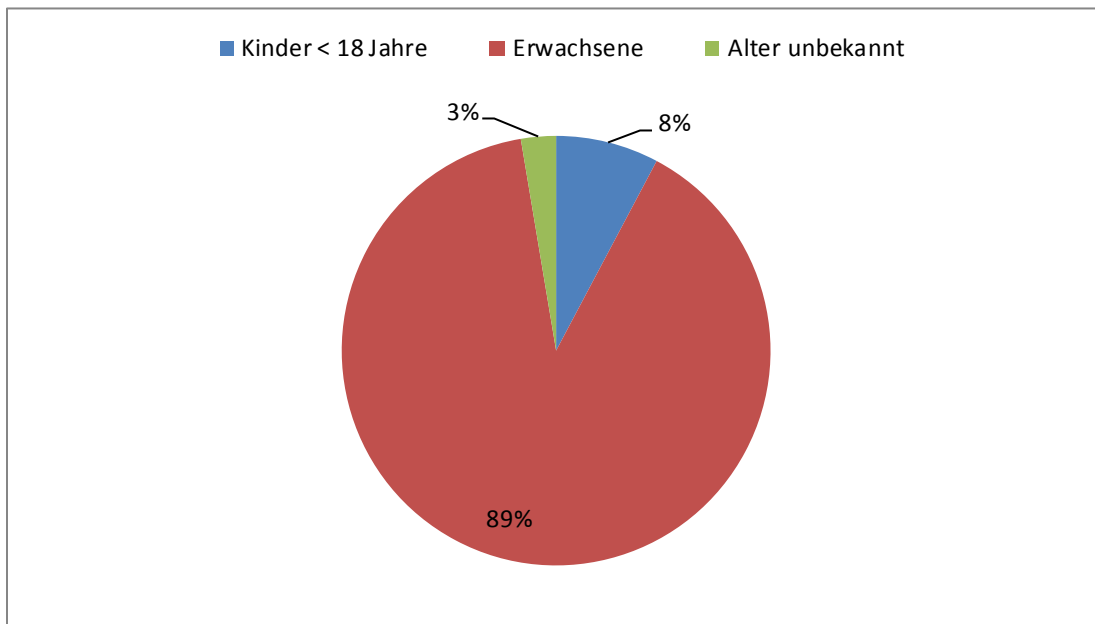


Abbildung 5.9 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Drogen 2014

6 Ätiologie der Vergiftungen

6.1 Ätiologie

6.1.1 Ätiologie bei Kindern und Jugendlichen

	Kinder < 18 Jahre	Prozent
akzidentell	17678	95,3
Abusus	58	0,3
Suizidversuch	365	2,0
Arbeitsunfall	14	0,1
Nebenwirkung	37	0,2
iatrogen	33	0,2
Umwelt	18	0,1
(vermutete) Giftbeibringung	12	0,1
sonstige	0	0,0
unbekannt	342	1,8
Summe	18557	100

Tabelle 6.1 - Ätiologie der Vergiftungen bei Kindern und Jugendlichen 2014

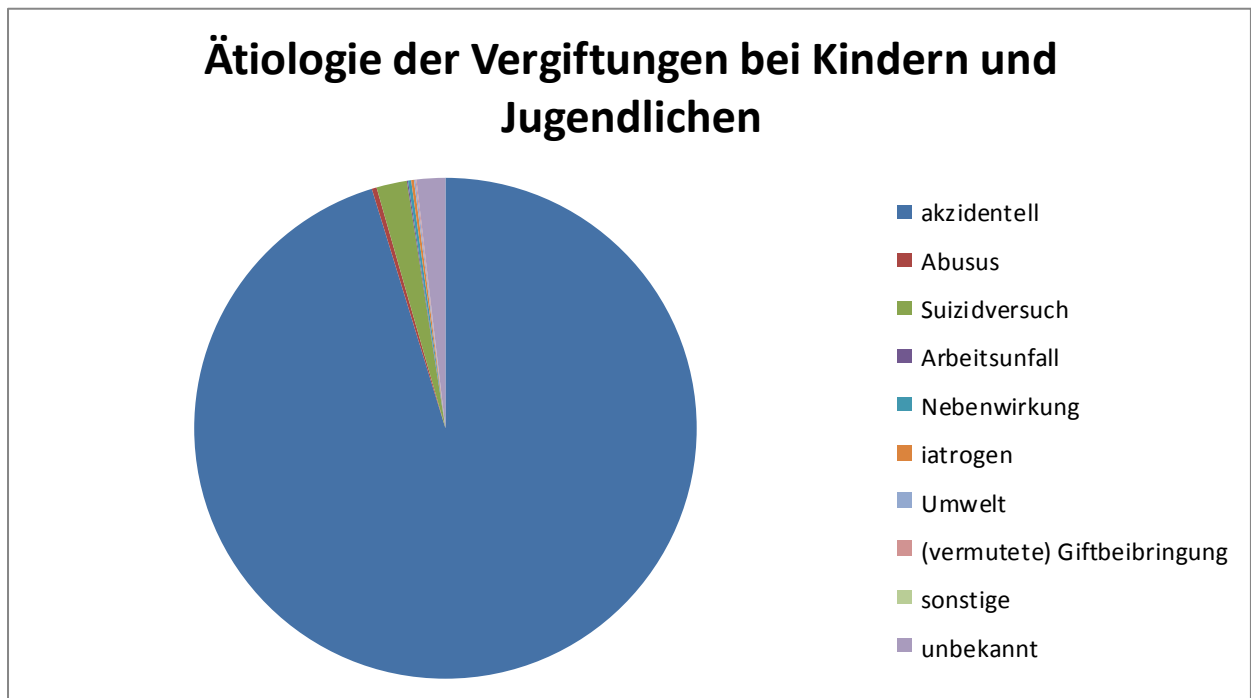


Tabelle 6.1 - Ätiologie der Vergiftungen bei Kindern 2014

6.1.2 Ätiologie bei Erwachsenen

	Anzahl	Prozent
akzidentell	6056	45,8
Abusus	726	5,5
Suizidversuch	4368	33,1
Arbeitsunfall	454	3,4
Nebenwirkung	210	1,6
iatrogen	233	1,8
Umwelt	55	0,4
(vermutete) Giftbeibringung	101	0,8
sonstige	0	0,0
unbekannt	1010	7,6

Tabelle 6.2 - Ätiologie der Vergiftungen bei Erwachsenen 2014

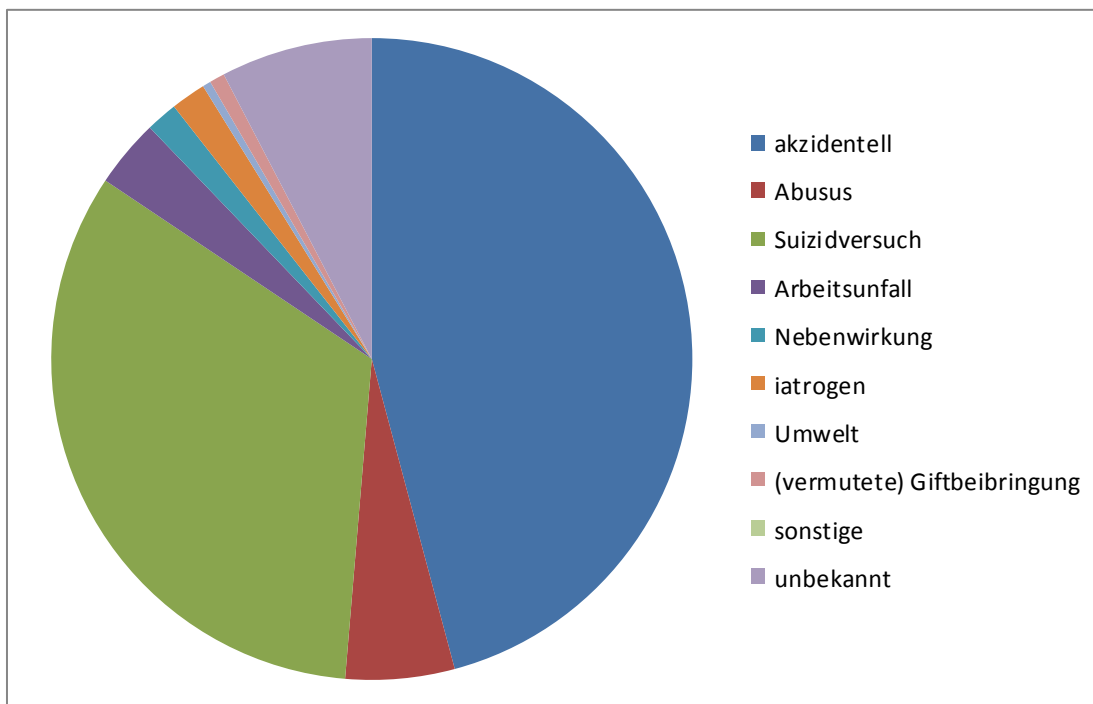


Abbildung 6.2 – Ätiologie bei Erwachsenen 2014

6.1.3 Ätiologie bei allen Patienten

	Anzahl	Prozent
akzidentell	24207	74,4
Abusus	801	2,5
Suizidversuch	4781	14,7
Arbeitsunfall	485	1,5
Nebenwirkung	252	0,8
iatrogen	270	0,8
Umwelt	86	0,3
(vermutete) Giftbeibringung	130	0,4
sonstige	0	0,0
unbekannt	1519	4,7

Tabelle 6.2 - Ätiologie der Vergiftungen bei allen Patienten 2014

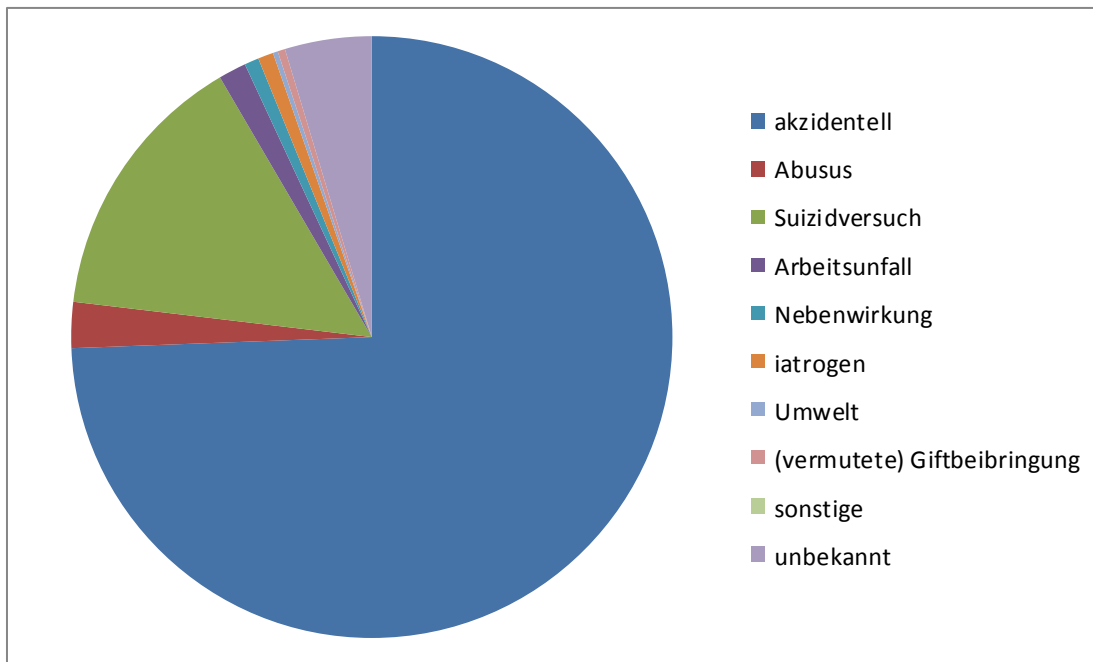


Abbildung 6.3 – Ätiologie bei allen Patienten 2014

7 Schweregrad der Vergiftungen bei Anruf

7.1 Schweregrad bei Kindern

	Anzahl	Prozent
asymptomatisch	14678	79,0
leicht	3363	18,1
mittelschwer	64	0,3
schwer	6	0,0
keine Einschätzung/unbekannt	473	2,5

Tabelle 7.1 – Schweregrad zum Zeitpunkt des Anrufs bei Kindern 2014

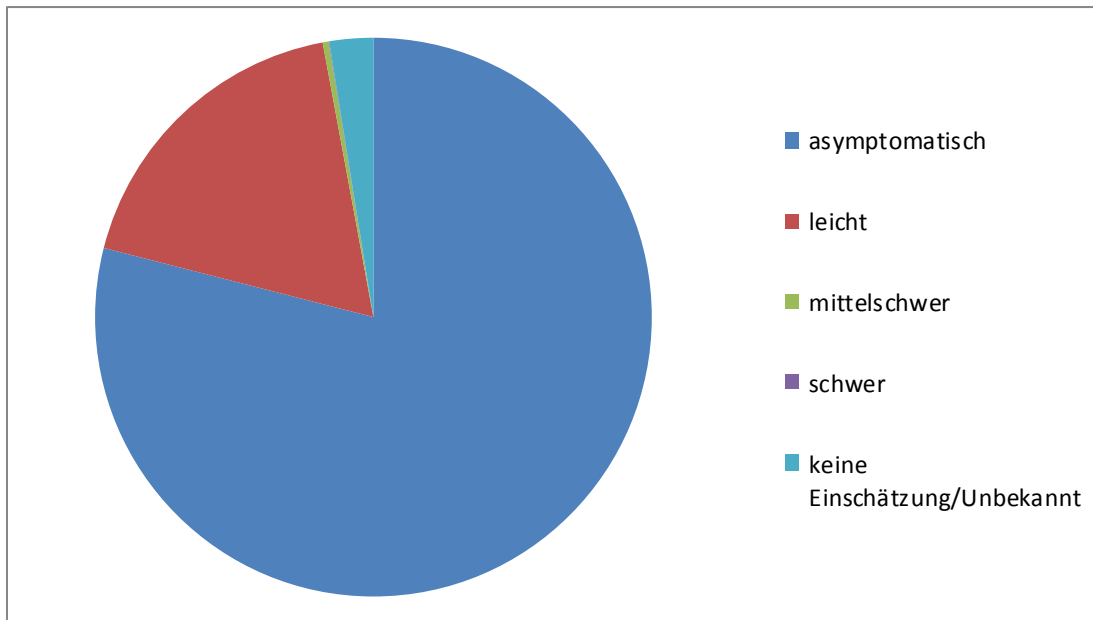


Abbildung 7.1 - Schweregrad zum Zeitpunkt des Anrufs bei Kindern 2014

7.2 Schweregrad bei Erwachsenen

	Anzahl	Prozent
asymptomatisch	4396	32,9
leicht	6794	50,9
mittelschwer	808	6,1
schwer	258	1,9
keine Einschätzung / unbekannt	1097	8,2

Tabelle 7.2 – Schweregrad zum Zeitpunkt des Anrufs bei Erwachsenen 2014

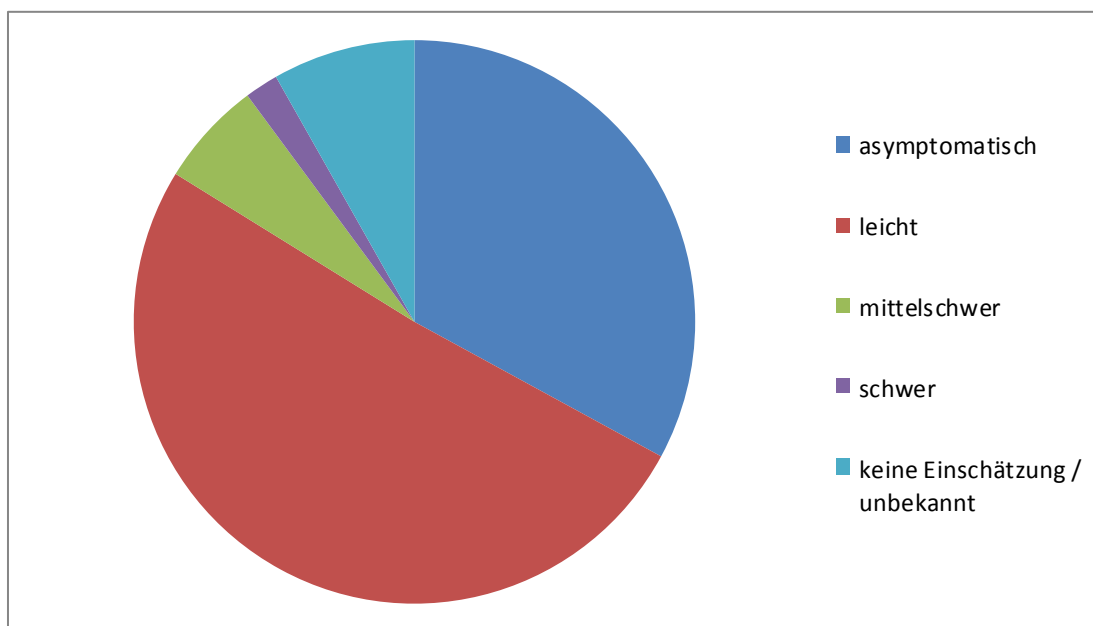


Abbildung 7.2 – Schweregrad zum Zeitpunkt des Anrufs bei Erwachsenen 2014

7.3 Schweregrad bei allen Patienten

	Anzahl	Prozent
asymptomatisch	19409	59,4
leicht	10377	31,7
mittelschwer	896	2,7
schwer	257	0,8
keine Einschätzung/Unbekannt	1752	5,4

Tabelle 7.3 – Schweregrad zum Zeitpunkt des Anrufs bei allen Patienten 2014

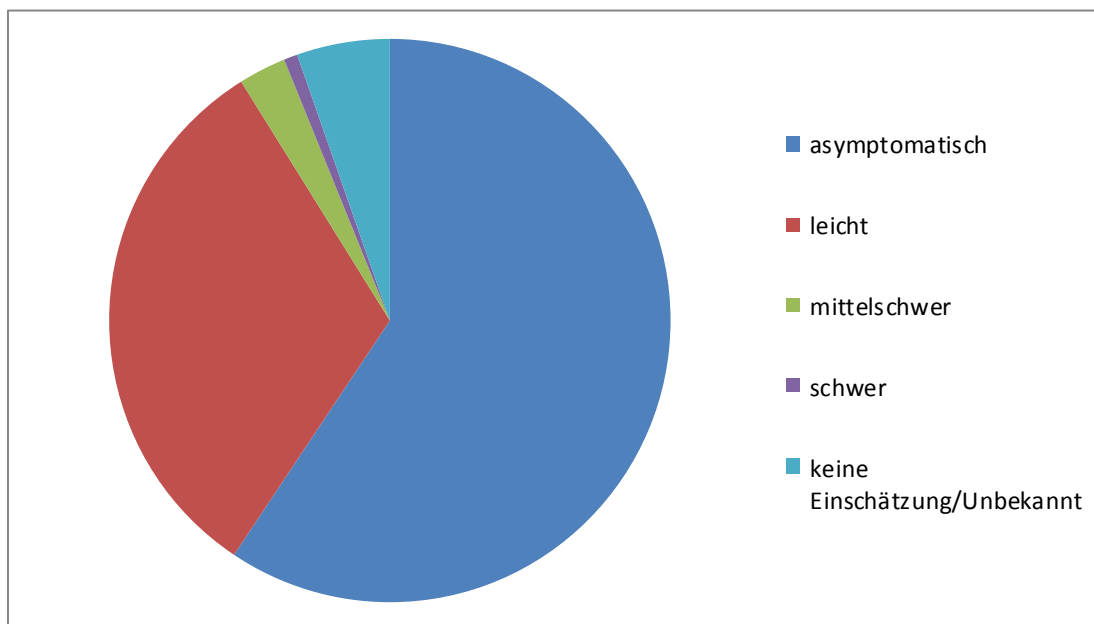


Abbildung 7.3 – Schweregrad zum Zeitpunkt des Anrufs bei allen Patienten 2014

8 EDV-Infrastruktur und Quellen

Folgende Informationsdatenbanken und Quellen werden u. a. zur Beratung in der Informationszentrale gegen Vergiftungen eingesetzt:

- „Bonntox“ (hauseigene Volltext Informationsdatenbank)
- „ADAM“ (Falldokumentationsdatenbank)
- Micromedex (Medizinisches Informationssystem)
- Rote Liste
- Fachinformationen
- TDI (Toxikologischer Dokumentations- und Informationsverbund) als Nachfolge des TRIC (Toxikologisches Retrievalsystem zu Informationen über Chemikalien) Diese Datenbank beinhaltet die Stoff- und Mittelkarten des Bundesinstituts für Risikobewertung (BfR)
- RÖMPP Chemielexikon
- Eigene Internetseiten der Informationszentrale gegen Vergiftungen NRW:
<http://www.giftzentrale-bonn.de>
- Sicherheitsdatenblätter von Firmen im PDF-Format
- Internet-Datenbanken, z.B.
Chemie: <http://www.hvbg.de/d/bia>
Tiere: <http://www.vetpharm.unizh.ch/>